



Geheimnisvolles Tier: Dem Naturfotografen Jürg Plattner aus Malans gelang diese Aufnahme der sogenannten weissen Gämse vom Calanda, einer seltenen Albino-Abart, deren Abschuss unter Jägern verpönt ist. Bild Jürg Plattner

# Gnadenlos genauer Blick in Prättigauer Abgründe

Die unglückliche Liebe zwischen einem Jenischen und einer Prättigauerin ist das Thema von Anita Hansemanns Roman. Ihr Debüt ist mehr als gelungen.

von Christian Ruch

Mit literarischen und filmischen Annäherungen an Graubünden ist das so eine Sache – bisweilen strotzen sie nur so vor Klischees, zuletzt zu besichtigen in der SRF-Produktion «Amur senza fin». Nicht fehlen dürfen meistens irgendwelche ungehobelten Kerle, die nur an Jagdtrophäen interessiert sind, Frauen schlecht behandeln und auch sonst nicht wirklich Sympathieträger sind. Es mag ja sein, dass die raue Bündner Bergwelt nicht wahnsinnig viele zartbesaitete Seelen hervorgebracht hat. Aber warum man das immer bis ins Groteske strapazieren muss, ist trotzdem die Frage. Fast scheint es so, als seien die Bündner (Männer) aus Sicht des Unterlands so etwas wie ungezähmte Wilde, von denen die Faszination des Exotischen ausgeht.

## Verhärtete Seelen

Anita Hansemann haut glücklicherweise nicht in diese Kerbe. Dabei geht es in ihrem Debütroman «Widerschein» auch nicht gerade zimperlich zu. Darin erzählt sie mit grosser Liebe zum Detail und einer faszinierenden Beobachtungsgabe von einer unglücklichen Liebe im Tal von Sankt Antönien. Mia und der Viid genannte David sind die Protagonisten des Geschehens, und Letzterer ist ein Jenischer, womit Hansemann ein heikles Kapitel der Schweizer und Bündner Geschichte thematisiert.

Mit gnadenloser Genauigkeit zeichnet sie das Bild von Menschen, die als «Zigeuner» verachtet und schlecht behandelt werden, was sich im Falle von Viids Mutter bis zum sexuellen Missbrauch steigert. Die Härte der Existenz in den Bergen hat die Seelen verhärtet lassen, vor allem gilt das für Mias tyrannische Mutter. Umso anrüh-

Anita Hansemann ist aber als Schriftstellerin so begabt, dass sie nie Verwirrung hinterlässt.

## Der Fluch der weissen Gämse

In Anita Hansemanns Roman fungiert eine weisse Gämse als Verbindung zwischen Gestern und Heute. Als im Jahr 2016 bei Ilanz ein junger Jäger eine solche Albino-Gämse schoss, wurde die alte Sage wieder zitiert. Wer das tue, verstürbe im gleichen Jahr, heisst es. Als Beispiele gelten Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich 1914 und Rumäniens Diktator Nicolae Ceaușescu 1989. (red)

render sind die kleinen Momente der Menschlichkeit und des Mitgefühls.

Dass Anita Hansemann, Jahrgang 1962, zwar in Zürich lebt, aber auf einem kleinen Bauernhof im Prättigau aufwuchs, legt nahe, dass sie ganz genau weiss, wovon sie schreibt. In diesem Sinne kann man das Buch auch nicht einfach als eine weitere, typische Unterländer Verzerrung Graubündens beiseitelegen, sondern es zieht einen mit jeder Seite mehr in das Tal und die Abgründe in den Seelen seiner Bewohner. Und da Hansemann ihre Figuren mit so grosser Exaktheit darstellt, kann sie auch getrost auf alle Übertreibung verzichten. Dabei ist von den Leserinnen und Lesern durchaus Aufmerksamkeit gefordert, denn das Buch lässt seine Handlung immer wieder durch Rückblenden in die Vergangenheit wechseln, zudem muss man sich auch immer wieder fragen, ob die Handlung nun tatsächlich stattfindet oder nur ein Traum ist.

## Unbarmherzige Natur

Anita Hansemann ist aber als

Schriftstellerin so begabt, dass sie nie Verwirrung hinterlässt. Zudem erliegt sie nicht der Versuchung vieler Hobby-Dichter, mangelndes Können dadurch zu kaschieren, dass eine grosse Anzahl Figuren auftritt. Sie beschränkt sich auf relativ wenige Charaktere und nimmt sich dafür die Zeit, sie ebenso genau zu schildern wie das Innere von Häusern oder die Gegebenheiten der Natur. Einer Natur, die nichts von Postkarten-Kitsch hat, sondern wie etwa in Form von Lawinen unbarmherzig zuschlagen kann, die aber auch immer wieder zu Sagen und Legenden wie jener von der weissen Gämse inspiriert hat.

Auch das hat noch Platz auf den 265 Seiten des Romans. Sehr hilfreich für Nicht-Prättigauer ist das Glossar am Ende des Buchs, das einem die ortsüblichen Begriffe erläutert. Zudem dokumentiert das Verzeichnis der für diesen Roman konsultierten Literatur, dass Anita Hansemann nicht einfach wild drauflos fabuliert, sondern sich intensiv mit der Geschichte, Kultur und Natur des Prättigaus beschäftigt hat. Wie gesagt: Sie weiss, wovon sie schreibt.

Heute Freitag, 19. Oktober, 19 Uhr, liest Anita Hansemann aus ihrem Roman. Anschliessend Gampfeffer und Stubete mit Elisabeth Sulzer und Ernst Flütsch. Berghaus Sulzfluh, St. Antönien-Partnun. Reservation erwünscht unter 081 332 12 13, info@sulzfluh.ch



Im Prättigau aufgewachsen: Anita Hansemann.



BUCHTIPP  
A. Hansemann:  
«Widerschein»  
Edt. Bücherlese  
272 Seiten  
29 Franken.

Pressebild

## Vom Ein- und Ausgrenzen

Literarische Debüts von Donat Blum, Anita Hansemann und Lukas Linder

Fokus vom 29.11.2018 von Beat Mazenauer

Familien sind ein Spiegel der Zeit. Sie entwickeln sich mit der Zeit, oder sie beharren gegen diese auf ihren traditionellen Werten. Beiderlei ist aussagekräftig. Deshalb ist das Familiäre (wie das Individuelle) auch ein politischer Ausdruck der herrschenden Verhältnisse.

**Anita Hansemann, [Widerschein](#), Edition Bücherlese**

Einen besonders starken Stellenwert genießt die Familie im bäuerlichen Milieu, in dem alle Hände benötigt werden, wenn das Heu eingebracht oder das Vieh besorgt werden muss. Von der Vieh- und Alpwirtschaft ist auch die Region von St. Antönien im Prättigau geprägt. Hier lässt Anita Hansemann, die die Gegend bestens kennt, ihren Debütroman *Widerschein* spielen. In einer Zeit, die irgendwo zwischen Tradition und Gegenwart liegt, besuchen die Bauerntochter Mia und Viid, der Sohn einer Jenischen, gemeinsam die Schule. Obwohl Viid mit seiner Mutter lange schon im Dorf lebt, wird er scheel beäugt, gehänselt und ausgegrenzt. Einzig Mia hält zu ihm, auch wenn ihre Mutter dies mit unverhohlenem Hass verfolgt.

Anita Hansemann erzählt ihre Geschichte auf zwei Zeitebenen. Mia und Viid halten als Kinder zusammen und spüren eine jugendliche Zuneigung zueinander. Im Rückblick wird diese Zeit erinnert, als Viid viele Jahre später ins Tal zurückkehrt, um einer mystischen weissen Gämse nachzujagen. Er und Mia sind als Erwachsene nicht zusammengekommen. Während Viid wegzog, blieb Mia allein. Ihre Liebe zu Viid hat sich zwischen Arbeit, Ausgrenzung und einem familiären Geheimnis aufgerieben, ganz verflogen scheint sie indes nicht.

Anita Hansemann verspricht ein Romeo-und-Julia-Motiv, das sie in die atemberaubende und zugleich angsteinflössende Topographie St. Antöniens einbettet. Wie die Landschaft ist das Leben hier von Gegensätzen geprägt: lieblich und sanft, zugleich gefährlich und schrundig. Die Gemeinschaft hält zusammen, wenn beispielsweise im Winter Lawinen drohen, diese Solidarität bedeutet handkehrum auch, dass «Fremde» darauf nicht vertrauen können.

Stimmig schildert der Roman, wie in einer unheilvollen Lawinennacht Viid und seine Mutter nur beim hinterhältigen Büel-Christn Unterschlupf finden, der schon weiss, was er von einer «Kesslerin» verlangen kann. Ihr wird mit Argwohn begegnet, weil sie womöglich auch über magische Mächte gebietet. Solche sind in dieser Bergwelt überall wirksam, im Guten wie im Bösen. Die weisse Gämse oder das Äbifräuli stehen für das diffuse Zwielicht zwischen Realität und Träumerei, Glaube und Irresein.

Mit dieser doppelten Belichtung versöhnt Anita Hansemann Glück und Scheitern in ihrer Liebesgeschichte, die auch ein moderner Heimatroman ist. Während sie die täglichen Verrichtungen nüchtern festhält und die natürlichen Vorgänge mit grosser Hingabe beschreibt, schleichen sich schier unbemerkt immer wieder mysteriöse Begebenheiten ins Geschehen ein. So wie sich den Reisenden bei ihrer Ankunft der Talkessel von St. Antönien weit öffnet, gibt das Buch den Blick frei auf eine Welt, in der sich magisches Denken und Naturerleben miteinander verbinden.

Buchbesprechung

## «Widerschein» von Anita Hansemann

Freitag, 02.11.2018, 17:47 Uhr



Dieser Artikel wurde 3-mal geteilt.



Literatur-Redaktorin Esther Krättli bespricht «Widerschein»

03:52 min, aus Regionaljournal Graubünden vom 02.11.2018.

### Die Autorin

Steile Hänge, schroffe Felsen und Schluchten. Das Bündner Prättigau in seiner wilden Form ist die Kulisse von «Widerschein». Der Debüt-Roman von Anita Hansemann erzählt die Geschichte einer verbotenen Liebe im Tal. Esther Krättli, Literatur-Redaktorin beim Romanischen Radio, hat das Werk gelesen.

### SRF News: Kulisse des Romans ist ein wildes, schroffes Prättigau. Ist die Geschichte von Anita Hansemann ein Heimatroman?

Esther Krättli: Kommt darauf an, was man unter einem Heimatroman versteht. Auf alle Fälle ist «Widerschein» keine schnulzig-kitschige Geschichte, in welcher sich ein Förster in eine Sennerin verliebt. Natürlich kommt die Heimat im Roman vor. Die Autorin ist in einem kleinen Weiler aufgewachsen im Prättigau. Sie kennt also die Gegend, die sie beschreibt, die Menschen. Das macht ihre Beschreibungen authentisch und überzeugend. Vor allem die der beiden Hauptfiguren.

### Wer sind die zwei Hauptfiguren?

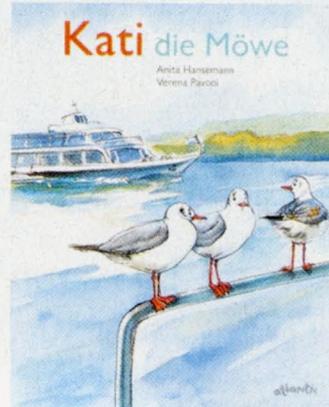
Das sind Mia und Viid. Die beiden kennen sich von früher, waren «Schulschätze». Viid ist der beste Jäger in der Gegen um die Sulzfluh. Er hat es auf eine weisse Gämse abgesehen. Wenn diese auftaucht stirbt immer jemand. Doch gibt es diese Gämse überhaupt? Mia ist eine besonnene Frau, ihr ist Gemeinschaft wichtig und sie setzt sich gegen Ausgrenzung ein. Konkret geht es um die Ausgrenzung der Jenischen. Viid heisst nämlich David Kollegger, und ist natürlich jenisch.

Esther Krättli ist Literatur-Redaktorin beim Romanischen Radio.

Esther Krättli

**BUCHTIPP**

# Da lachen ja die Möwen



Möwe am Zürichsee sein?

Ein lässiges Leben. So haben es auch die Lachmöwen Kati, Kiki und Karl gut zusammen. Als sich um sie herum aber immer mehr Vögel niederlassen, staunen sie nicht schlecht. Besonders Kormoran Nils fasziniert Kati. Wie das wohl wäre, in seinem schwarzen Gefieder zu stecken? Als Kati versucht, so tief wie Nils ins Wasser zu tauchen, stösst die kleine Möwe an ihre Grenzen.

Zum Glück können ihre Freunde sie vor dem Ertrinken retten. Trotzdem: Kormorane sind toll! Kati, Kiki und Karl hoffen, dass die fremden Vögel im folgenden Winter wiederkommen.

«Kati, die Möwe» ist das erste Bilderbuch von Anita Hansemann. Zu den Texten rund ums Anderssein entwirft die Zürcher Illustratorin Verena Pavoni eine farbige Bilderwelt. Das Ufer, die Schiffe und die Vögel am Zürichsee werden alle wiedererkennen. Das Buch richtet sich an Kinder ab vier Jahren.

---

**Infos** «Kati, die Möwe», CHF 24.90,  
[www.ofv.ch](http://www.ofv.ch)